

## **CH\_VB 20024097 vom 2. Juni 1994**

Bundesverwaltung, 1994-06-02, DE

Quelle: [https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/ch\\_vb\\_\\_td\\_class\\_\\_metadataCell\\_\\_20024097\\_\\_td\\_\\_](https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/ch_vb__td_class__metadataCell__20024097__td__)

FR: CH\_VB 20024097 du 2 juin 1994

IT: CH\_VB 20024097 del 2 giugno 1994

### **Erwägungen**

#### **E. 2**

Die technischen Ausführungsbestimmungen bleiben auf der Stufe der Verordnung, so wie das auch der Bundespräsident wegen der Wahrung der notwendigen Flexibilität im Zusammenhang mit der Debatte über die Vorstösse zur EVK dar- gelegt hat.

#### **E. 3**

aufgelöst wird, dann wird es aufgelöst, weil der oder die Amtsinhaber den Anforderungen nicht genügt haben. Das kommt auch in der Privatwirtschaft vor. Aber da ist man dann ganz und gar nicht so zurückhaltend, dass man sagt: Wir müs- sen eine «Flasche» unbedingt noch weiterbeschäftigen. Es ist skandalös, was man uns da vorschlägt Ich habe nicht das ge- ringste Verständnis dafür. Unsere Fraktion ist der Auffassung, dass diese Abfederung über eine Kündigungsfrist von sechs Monaten hinaus, wie sie hier beantragt wird, unhaltbar ist Sie würden mit der Zustim- mung dazu im Volke wieder ein Malaise gegenüber dem gros- sen Heer der fleissigen Beamten schaffen, welche ihre Arbeit und ihre Aufgaben so verrichten, wie wir es erwarten. Im Volk heisst es dann: Die sind natürlich alle so, und da sieht man es wieder! Folglich gibt es nur eine Antwort: die Minderheit I (Fischer- Seengen) zu unterstützen. Präsidentin: Die liberale Fraktion lässt mitteilen, dass sie die Mehrheit unterstützt Borei François (S, NE), rapporteur: Il peut arriver qu'un haut fonctionnaire ne donne plus satisfaction, peut-être parce que sa situation personnelle s'est modifiée et qu'il n'arrive plus à remplir ses fonctions, peut-être aussi, le plus souvent, parce que l'autorité de nomination s'est trompée et constate, après un certain temps, qu'elle n'a pas choisi la bonne personne

Statut des fonctionnaires. Révision partielle 826 N 2 juin 1994 pour la bonne place. Donc, la responsabilité de l'employeur est bien sûr engagée. Il faut reconnaître que, jusqu'à maintenant, il était relativement difficile de trouver des solutions à ce genre de problème. En allemand, on a inventé le terme de «wegbefördern» qui n'a pas de traduction en français, mais qui signifie qu'on nomme à un poste de prestige, mais avec moins de responsabilité et au moins le même salaire, une personne pour s'en débarrasser. C'est pour se sortir de cette logique de «Wegbeförderung» que le projet de loi prévoit justement de flexibiliser les hauts fonctionnaires. Je vous rappelle qu'ils sont au nombre de 450 à 500 à l'heure actuelle. Le Conseil fédéral vous propose, pour résoudre ce problème, d'avoir la logique suivante: dans la règle, les hauts fonctionnai- res seraient mutés, mais resteraient au service de la Confédé- ration. Comme cette mutation risque d'avoir pour consé- quence une baisse de traitement, on garantirait leur salaire an- térieur pendant deux ans. Le Conseil fédéral prévoit une ex- ception: à titre exceptionnel, on pourrait se séparer d'un haut fonctionnaire qui quitterait le service de la Confédération, mais, dans ce cas, on lui verserait une indemnité de départ qui ne pourrait pas être supérieure à l'équivalent de deux traite- ments annuels. La majorité de la commission vous propose de donner plus de souplesse en la matière. Elle estime qu'il ne

faut pas avoir pour principe que le haut fonctionnaire continue à travailler au service de la Confédération, mais qu'il doit simplement pouvoir continuer à le faire, ce qui signifie aussi que l'alinéa 6 devrait être interprété différemment. L'exception mentionnée à cet alinéa ne deviendra pas forcément aussi exceptionnelle que ce n'est le cas si nous suivons le projet du Conseil fédéral. Ensuite, la majorité de la commission estime que le Conseil fédéral devrait pouvoir allouer l'ancien traitement pendant deux ans au maximum, mais seulement pouvoir et même, de cas en cas, décider de n'allouer aucun traitement supérieur à celui correspondant à la nouvelle fonction. La minorité I (Fischer-Seengen) est d'accord avec la majorité sur le fait de rendre moins exceptionnel le cas des fonctionnaires qui quitteraient le service de la Confédération. Elle n'exclut cependant de loin pas qu'ils puissent rester au service de la Confédération, mais ne veut pas que le salaire antérieur soit versé pendant une durée d'au maximum deux ans. Elle supprime donc cette possibilité, pour le Conseil fédéral, de «surpayer» le haut fonctionnaire pendant un certain temps par rapport à la fonction, pour faciliter la solution du départ. La minorité II (Eggenberger) est d'accord avec le Conseil fédéral en ce qui concerne l'occupation des hauts fonctionnaires. Elle souhaite que ces hauts fonctionnaires, dans la règle, sauf exception, restent au service de la Confédération. Par contre, elle souhaite, comme la majorité, que le Conseil fédéral puisse, mais ne doit pas, allouer pour un maximum de deux ans leur ancien traitement aux hauts fonctionnaires déplacés. La majorité de la commission, je vous le rappelle, veut de la souplesse dans les deux domaines: pouvoir permettre des solutions consistant en un départ de l'administration fédérale de manière plus aisée et ne pas obliger le Conseil fédéral, même moralement, à verser un traitement antérieur pendant une durée de deux ans au maximum. La majorité de la commission vous recommande de voter pour la solution qui prévoit la souplesse dans les deux cas.

Seiler Hanspeter (V, BE), Berichterstatter: Ich mache zwei Vor-bemerkungen: 1. Diese Bestimmung gilt selbstverständlich nur für höhere Kaderbeamte gemäss Artikel 62b. 2. Die Bestimmungen in Artikel 62d Absatz 5 kommen nur dann zum Tragen, wenn die Auflösung des Dienstverhältnisses nicht auf einvernehmlicher Basis gefunden werden kann. Es dürfte sich um sehr wenige Fälle handeln. Nun sind hier materiell zwei Problembereiche, zwei Fragen, zwei Regelungsbereiche betroffen. Einmal geht es um die Frage der Weiterbeschäftigungsgarantie, darum, ob man die Weiterbeschäftigung fakultativ oder obligatorisch erklären will. Zweitens geht es um die Besitzstandgarantie bei der Besoldung, sofern überhaupt eine Weiterbeschäftigung erfolgt. Man kann nicht einfach in der Vertikalen nach Minderheit I, Mehrheit und Minderheit II unterscheiden. Ich würde der Präsidentin beliebt machen, dass man nach Sachbereichen getrennt abstimmt. 1. Die Minderheit II (Eggenberger) will die obligatorische Weiterbeschäftigung. Danach muss der Bundesrat einen solchen Beamten weiterbeschäftigen; dort ist ein Rechtsanspruch stipuliert. Die Mehrheit und darin stimmt sie mit der Minderheit I (Fischer-Seengen) überein, will, dass der Bundesrat freiwillig eine Weiterbeschäftigung vorsehen kann. Die Kommission hat sich in dieser ersten Frage mit 10 zu 7 Stimmen für die Mehrheit bzw. die Minderheit I entschieden. 2. Die Besitzstandgarantie bei der Besoldung kann obligatorisch gewährt werden, wie es dem Entwurf des Bundesrates entspricht, oder fakultativ, wie es nun die Kommissionsmehrheit und die Minderheit II wollen. Sie wollen im Rahmen einer Kann-Formel die Möglichkeit schaffen, dass ein Beamter während maximal zwei Jahren zum selben Lohn weiterbeschäftigt werden kann, auch wenn er in einer an und für sich tieferen Funktionsstufe arbeitet. Die Minderheit I will überhaupt keine solche Möglichkeit schaffen. Warum hat sich die Mehrheit der Kommission auch hier für die Kann-Formel entschieden? Es stimmt natürlich nicht, dass nur Leute, die den

Anforderungen nicht mehr genügen, in den Genuss solcher Bestimmungen kommen könnten. Wir befinden uns in einer Restrukturierungsphase; da wird es nicht zu umgehen sein, dass gewisse Leute, die ihre Arbeit an und für sich ausgezeichnet machen, ihren Posten nicht behalten können, weil man den Posten wegrationalisiert. So kann es bestimmte Härtefälle geben. Man will aber den Betroffenen nicht einfach den Laufpass geben, sondern die Möglichkeit schaffen, dass sie, in Absprache mit dem Bundesrat, weiterbeschäftigt werden können. Ich nehme an, dass der Bundesrat bei der Ansetzung der Lohnkategorie z. B. die Dauer des Arbeitsverhältnisses und selbstverständlich auch die Qualität der Arbeitsleistung mitberücksichtigen wird. Die Kommission hat sich hier mit 12 zu 6 Stimmen für die Kann-Formel entschieden. Ich möchte Ihnen empfehlen, bei der Frage der Beschäftigungsgarantie der Kann-Formel, also Mehrheit und Minderheit I, zuzustimmen. Auch bei der Besitzstandgarantie bei der Besoldung sollten Sie dem Antrag der Kommissionsmehrheit folgen, der hierin mit dem Antrag der Minderheit II übereinstimmt. Damit stimmen Sie einer Mittellösung zu, einem Kompromissvorschlag, der vertretbar scheint. Ich bitte Sie, Frau Präsidentin, nach Sachbereichen abstimmen zu lassen und nicht einfach nach Minderheiten und Mehrheit. Stich Otto, Bundespräsident: Vorauszuschicken ist hier wieder, dass es «nur» um Kaderbeamte geht. Bei den übrigen Beamten heben wir die Amtsdauer nicht auf; es gibt nicht diese Flexibilisierung, wie sie hier vorgesehen wird. Wenn ich das sage, sollten Sie daraus nicht den Schluss ziehen, beim Bund sei heute alles möglich und die Sicherheit sei absolut. Da müssten Sie doch auch Artikel 55 des Beamtengesetzes ansehen über die «Umgestaltung oder Auflösung des Dienstverhältnisses aus wichtigen Gründen». Das kann man umgestalten und auflösen auf Voranzeige von drei Monaten, d. h. mit einer dreimonatigen Kündigungsfrist. Ist es heute in jedem Reich möglich, das Dienstverhältnis aufzulösen. Als Gründe gelten gemäss Absatz 2 «... Dienstuntauglichkeit, Konkurs, fruchtlose Pfändung, Verlust der in Artikel 2 umschriebenen Wahlfähigkeit und der Eintritt von Ausschlussverhältnissen nach Artikel 7 sowie jeder andere Umstand, bei dessen Vorhandensein der Wahlbehörde nach Treu und Glauben die Fortsetzung des Dienstverhältnisses nicht zugemutet werden kann.» Das heisst, im ganzen Bereich der Beamten ist es möglich, auf drei Monate zu kündigen. Das ist heute schon möglich. Es ist vielleicht noch pikant, auch den letzten Satz dieses Absatzes zu lesen: «Als wichtiger Grund gilt auch die Heirat, wenn der Beamte nicht mehr den Erfordernissen seines Amtes entsprechend beschäftigt werden kann.» Sogar das kann nach Beamtengesetz ein Kündigungsgrund sein. Sie werden

2. Juni 1994 N 827 Beamtengesetz. Teilrevision wahrscheinlich in der Privatwirtschaft kaum eine Bestimmung finden, nach der die Heirat ein Kündigungsgrund sein kann. Dass man dem Bundesrat vorgeschlagen hat, einem Chefbeamten eine gewisse Garantie zu geben, auch wenn man mehr Flexibilität haben will, geht auf die Überlegung zurück, dass wir auf kompetente Chefbeamte angewiesen sind, die man nicht ohne weiteres unter Druck setzen können soll. Das ist der Zweck der Übung. Natürlich ist auch die Überlegung wichtig, dass ein Chefbeamter die Interessen der Eidgenossenschaft wahrzunehmen hat und sein Amt nicht aus Angst vor der Nichtwiederwahl, der Abwahl oder der Versetzung schon rechtzeitig so ausüben soll, dass er nachher irgendwo wieder einen guten Posten finden kann. Das wäre nicht der Zweck der Übung. Wie Sie wissen, bekommen die Bundesräte z. B. ein Ruhegehalt in der Hälfte des Gehaltes eines amtierenden Bundesrates. Man kann auch sagen, das sei übertrieben. Aber der Grund liegt darin, dass man sagt, ein Bundesrat solle sich, während er aktiv ist, voll seinem Amt widmen und sich nicht schon verschiedene Posten zu Lasten der Eidgenossenschaft sichern, für den Fall, dass er nicht wiedergewählt

würde. Das will man damit verhindern. Für den Bundesrat war es selbstverständlich, den Chefbeamten eine Garantie zu ermöglichen, und deshalb haben wir gesagt, sie würden weiterbeschäftigt. Wenn sie in einer tieferen Besoldungsklasse weiterbeschäftigt werden, beziehen sie noch während zwei Jahren die bisherige Besoldung. Eine ähnliche Regelung haben wir heute auch bis zum Abschluss der Wahlperiode. Das kann länger als zwei Jahre sein. Die zwei Jahre sind ein Mittel. Für den Entwurf des Bundesrates hat sich niemand entschieden, deshalb macht es wenig Sinn, wenn ich für die Variante des Bundesrates eintrete, obwohl ich sie nach wie vor als die beste ansehe. Was dem Bundesrat am nächsten kommt, ist der Antrag der Minderheit II (Eggenberger). Dort werden die Kaderbeamten weiterbeschäftigt, und dort haben wir diese absolute Garantie. Aber wenn sie in einer tieferen Besoldungsklasse beschäftigt werden, kann der Bundesrat ihnen während zwei Jahren noch etwas geben. Das nächste wäre natürlich die Mehrheit, die zweimal eine Kann-Vorschrift enthält: «können.... weiterbeschäftigt werden» und «.... kann ihnen der Bundesrat..... Wesentlich für uns ist, dass sie eine Garantie haben, weiterbeschäftigt zu werden, und nicht darauf angewiesen sind, immer daran zu denken, dass sie gelegentlich einen anderen Job suchen müssen. Das ist je nach Parteizugehörigkeit nicht immer gleich einfach. In einzelnen Fällen wird es kein Problem sein, Chefbeamte anderswo unterzubringen. Auf den Antrag der Minderheit I (Fischer-Seengen) kann man seelenruhig verzichten, denn es ist nichts besonderes, wenn man sagt: «Bei Auflösung des Dienstverhältnisses können die Kaderbeamten vom Bund weiterbeschäftigt werden.» Das ist eigentlich selbstverständlich. Man kann sich immer wieder irgendwo bewerben, und man kann allenfalls immer wieder angestellt werden. Das brauchen Sie nicht festzuhalten. Ich empfehle Ihnen, nachdem der Entwurf des Bundesrates keine Unterstützung in der Kommission fand, der Minderheit II zuzustimmen, allenfalls der Mehrheit. Der Antrag der Minderheit I ist bedeutungslos. Präsidentin: Ich möchte die Gelegenheit benützen, um Herrn Meier Samuel zum Geburtstag zu gratulieren. (Beifall) Abs. 5 erster Satz -AI. 5 première phrase Abstimmung - Vote Für den Antrag der Mehrheit/Minderheit I 112 Stimmen Für den Antrag der Minderheit II 42 Stimmen Abs. 5 zweiter Satz-AI. 5 deuxième phrase Abstimmung - Vote Für den Antrag der Minderheit I 87 Stimmen Für den Antrag der Mehrheit/Minderheit II 67 Stimmen Art. 62e; 62f; 64 Abs. 1 Bst. e, Ziff. II Antrag der Kommission Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates Art. 62e; 62f; 64 al. 1 let. e, eh. II Proposition de la commission Adhérer au projet du Conseil fédéral Angenommen -Adopté Namentliche Gesamt Abstimmung Vote sur l'ensemble, par appel nominal Für Annahme des Entwurfes stimmen-Acceptent le projet: Allenspach, Aregger, Aubry, Baumberger, Berger, Bezzola, Bircher Peter, Bischof, Blatter, Borer Roland, Borradori, Bühler Simeon, Bühler Gerold, Camponovo, Cavadini Adriano, Chevallaz, Columberg, Daepf, Darbellay, David, Dettling, Diener, Dreher, Dünki, Eggly, Engler, Epiney, Fischer-Häggingen, Fischer-Seengen, Fischer-Sursee, Frey Claude, Friderici Charles, Fritschi Oscar, Früh, Giezendanner, Giger, Gobet, Graber, Grendelmeier, Gros Jean-Michel, Gysin, Hafner Rudolf, Hari, Heberlein, Hegetschweiler, Hess Otto, Hess Peter, Iten Joseph, Jaeger, Jäggi Paul, Jenni Peter, Keller Anton, Keller Rudolf, Kühne, Leu Josef, Leuba, Loeb François, Maeder, Mamié, Maspoli, Mauch Rolf, Meier Samuel, Miesch, Moser, Müller, Narbel, Nebiker, Oehler, Ostermann, Perey, Philipona, Poncet, Reimann Maximilian, Rohrbasser, Ruckstuhl, Ruf, Rychen, Sandoz, Savary, Scherrer Jürg, Scherrer Werner, Scheurer Rémy, Schnider, Schwab, Schweingruber, Segmüller, Seiler Hanspeter, Sieber, Spoerry, Stalder, Stamm Judith, Stamm Luzi, Steffen, Steinemann, Steiner Rudolf, Suter, Theubet, Tschopp, Vetterli, Weyeneth, Wick,

Wiederkehr, Wittenwiler, Wyss Paul, Wyss William, Zwahlen, Zwygart (107) Dagegen stimmen - Rejetent le projet: Aguet, Bäumlín, Béguelín, Bodenmann, Borei François, Bundi, Carobbio, Caspar-Hutter, Danuser, de Dardel, Eggenberger, Fankhauser, von Feiten, Gross Andreas, Hafner Ursula, Hubacher, Jeanprêtre, Jori, Leemann, Leuenberger Ernst, Pini, Ruffy, Seiler Rolf, Spielmann, Steiger Hans, Tschäppät Alexander, Vollmer, Zbinden, Zisyadis, Züger (30) Der Stimme enthalten sich - S'abstiennent: Baumann, Bühlmann, Deiss, Duvoisin, Gonseth, Haering Binder, Hämmerle, Hildbrand, Hollenstein, Ledergerber, Leuenberger Moritz, Marti Werner, Mauch Ursula, Misteli, Strahm Rudolf (15) Abwesend sind - Sont absents: Bär, Binder, Blocher, Bonny, Bortoluzzi, Brügger Cyrill, Brunner Christiane, Bürgi, Caccia, Cincera, Comby, Couchepin, Dormann, Ducret, Eymann Christoph, Fasel, Fehr, Frey Walter, Goll, Grossenbacher, Herczog, Kern, Lepori Bonetti, Matthey, Maurer, Meier Hans, Meyer Theo, Mühlemann, Nabholz, Neuenschwander, Pidoux, Raggenbass, Rebeaud, Rechsteiner, Robert, Rutishauser, Schmid Peter, Schmidhalter, Schmied Walter, Steinegger, Stucky, Thür, Tschuppert Karl, Wanner, Weder Hansjürg, Ziegler Jean (47) Präsidentin, stimmt nicht - Presidente, ne vote pas: Haller (1) B. Bundesbeschluss über den Teuerungsausgleich an das Bundespersonal B. Arrêté fédéral concernant la compensation du renchérissement accordée au personnel fédéral Titel und Ingress, Art. 1,2 Antrag der Kommission Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Statut des fonctionnaires. Révision partielle 828 N 2 juin 1994 Titre et préambule, art. 1,2 Proposition de la commission Adhérer au projet du Conseil fédéral Angenommen - Adopté Namentliche Gesamtabstimmung Vote sur l'ensemble, par appel nominal Für Annahme des Entwurfes stimmen - Acceptent le projet: Aregger, Aubry, Bär, Baumann, Baumberger, Bäumlín, Berger, Bezzola, Bircher Peter, Bischof, Bodenmann, Borer Roland, Borradori, Bühler Simeon, Bühlmann, Bühler Gerold, Camponovo, Caspar-Mutter, Chevallaz, Daepf, Danuser, Dardel, David, Dettling, Diener, Dreher, Dünki, Eggenberger, Eggly, Engler, Epiney, von Feiten, Fischer-Häggingen, Fischer-Seengen, Fischer-Sursee, Frey Claude, Friderici Charles, Fritschi Oscar, Früh, Giger, Gobet, Gonseth, Graber, Grendelmeier, Gros Jean-Michel, Hafner Rudolf, Hafner Ursula, Hämmerle, Hari, Heberlein, Hegetschweiler, Hess Otto, Hess Peter, Hildbrand, Hollenstein, Hubacher, Jaeger, Jäggi Paul, Jenni Peter, Jöri, Keller Anton, Keller Rudolf, Kühne, Ledergerber, Leu Josef, Leuba, Leuenberger Ernst, Loeb François, Maeder, Mamie, Marti Werner, Maspöli, Mauch Rolf, Mauch Ursula, Meier Samuel, Miesch, Misteli, Moser, Müller, Marbel, Oehler, Ostermann, Perey, Philipona, Pini, Poncet, Reimann Maximilian, Rohrbasser, Ruckstuhl, Ruf, Rychen, Sandoz, Savary, Scherrer Jürg, Scherrer Werner, Scheurer Rémy, Schmidhalter, Schnider, Schwab, Segmüller, Seiler Hanspeter, Seiler Rolf, Sieber, Spoerry, Stalder, Stamm Judith, Stamm Luzi, Steffen, Steinemann, Steiner Rudolf, Strahm Rudolf, Suter, Theubet, Tschäppät Alexander, Tschopp, Vetterli, Weyeneth, Wick, Wiederkehr, Wittenwiler, Wyss Paul, Wyss William, Zbinden, Züger, Zwahlen, Zwygart (126) Dagegen stimmen - Rejetent le projet: Aguet, Béguelín, Carobbio, Spielmann, Zisyadis (5) Der Stimme enthalten sich - S'abstiennent: Borei François, Bundi, de Dardel, Deiss, Duvoisin, Fankhauser, Gross Andreas, Haering Binder, Jeanprêtre, Leemann, Leuenberger Moritz, Ruffy, Steiger Hans, Vollmer (14) Abwesend sind - Sont absents: Allenspach, Binder, Blatter, Blocher, Sonny, Bortoluzzi, Brügger Cyrill, Brunner Christiane, Bürgi, Caccia, Cavadini Adriano, Cincera, Columberg, Comby, Couchepin, Dormann, Ducret, Eymann Christoph, Fasel, Fehr, Frey Walter, Giezendanner, Goll, Grossenbacher, Gysin, Herczog, Iten Joseph, Kern, Lepori Bonetti, Maitre, Matthey, Maurer, Meier Hans, Meyer Theo,

Mühlemann, Nabholz, Nebiker, Neuenschwander, Pidoux, Raggenbass, Rebeaud, Rechsteiner, Robert, Rütishauser, Schmid Peter, Schmied Walter, Schweingruber, Steinegger, Stucky, Thür, Tschuppert Karl, Wanner, Weder Hansjürg, Ziegler Jean (54) Präsidentin, stimmt nicht-Présidente, ne vote pas: Haller (1) C. Bundesbeschluss über die Genehmigung der Änderung der EVK-Statuten C. Arrêté fédéral approuvant la modification des statuts de la CFA Antrag Bühler Gerold Rückweisung an den Bundesrat (Konsequenz, falls Art. 48 Abs. 2 von Entwurf A angenommen wird) Proposition Bühler Gerold Renvoi au Conseil fédéral (conséquence, si l'art 48 al. 2 du projet A est accepté) Präsidentin: Teil C der Vorlage wird nicht beraten, da mit der Annahme des Antrages Bühler Gerold zu Artikel 48 die Rückweisung an den Bundesrat beschlossen wurde. Stich Otto, Bundespräsident: Es ist sehr einfach, Rückweisung an den Bundesrat zu beantragen. Schon nach dem heute geltenden Recht müssen die Statuten durch das Parlament genehmigt werden. Das sind Verordnungen zu den Statuten, und das bedeutet, dass man immer wieder zum Parlament kommen muss. Wenn Sie bedenken, dass wir jetzt noch etwa ein halbes Jahr Zeit haben, um das Freizügigkeitsgesetz und das Gesetz über die Wohneigentumsförderung mit Mitteln der beruflichen Vorsorge einzuführen, sollten Sie immerhin diesen Beschlussentwurf C genehmigen, damit wir vorwärts machen können. Anders geht es nicht Präsidentin: Der Rat hat über den Antrag Bühler Gerold abgestimmt Es ist nicht bestritten worden, dass eine gemeinsame Abstimmung über die beiden Teile des Antrages Bühler Gerold stattfinden würde. Eggenberger Georges (S, BE): Ich glaube, es war nicht klar, dass mit dem Antrag Bühler Gerold zugleich dieser Rückweisungsantrag verbunden war. Ich bitte Sie deshalb doch, über diesen Antrag abzustimmen und den Rückweisungsantrag abzulehnen. Die EVK braucht im jetzigen Moment diese Bestimmungen, die ihr die Arbeit erleichtern. Aufgrund jüngster Gerichtsentscheide sind verschiedene Änderungen notwendig geworden. Andere Artikel schreiben fest, was bereits seit Jahren Praxis, aber nirgends festgehalten worden ist Verschiedene Artikel stehen im Zusammenhang mit dem flexiblen Dienstverhältnis, das wir jetzt beschlossen haben, nicht zuletzt mit klaren Kompetenzabgrenzungen. Ohne diese Statutenänderung ist es auch nicht möglich, das Freizügigkeitsgesetz oder das Gesetz über die Wohneigentumsförderung mit Mitteln der beruflichen Vorsorge auf 1. Januar 1995 umzusetzen. Es wäre ein Schildbürgerstreich, wenn man nun die Genehmigung der Statuten zurückweisen würde, insbesondere auch deshalb, weil Sie den Antrag Bühler Gerold entgegengenommen haben. Das bedeutet ganz klar - das kann ich Ihnen versichern, und es wird nicht anders herauskommen -, dass dieses Beamtenengesetz auf 1. Januar 1995 nicht in Kraft gesetzt werden kann. Deshalb brauchen wir vorläufig die Statuten, die die Rechtslage im Zusammenhang mit der zweiten Säule festlegen. Ich bitte Sie wirklich eindringlich, die Rückweisung nicht zu beschliessen, sondern für den Moment die Statuten zu genehmigen. Sie müssen, wenn einmal ein Bundesbeschluss vorliegt, die ganze Frage trennen; dann können Sie Entscheide treffen. Wer vernünftig ist, stimmt gegen die Rückweisung, sonst wird das Beamtenengesetz nicht in Kraft treten können. Abstimmung - Vote Für den Ordnungsantrag Eggenberger 100 Stimmen Dagegen 48 Stimmen Bühler Gerold (R,SH): Es ist jetzt eine Verwirrung entstanden. Ich bedaure dies, denn ich habe eigentlich versucht, dem Bundespräsidenten im bilateralen Gespräch nochmals darzulegen, worum es geht und worum es nicht geht. Zur Ausgangslage: Sie haben meinem Antrag zu Artikel 48 Absatz 2 zugestimmt Dadurch haben Sie den zweiten Satz gestrichen. Der zweite Satz in diesem Artikel 48 Absatz 2 sah vor, dass die Rechtsetzungskompetenz an das Finanzdepartement delegiert werden kann. Sie haben das gestrichen und sind den

Begründungen gefolgt, dass diese Verordnung angesichts ihrer Bedeutung durch den Bundesrat zu beschliessen sei. Das hat mit dem Parlament nichts zu tun. Zur Beilage zum Bundesbeschluss C habe ich ausdrücklich gesagt, dass es in Artikel 3a heisst: «Das Eidgenössische Finanzdepartement regelt in einer Verordnung....» Das will ich nicht. Weil diese Verordnung ganz gewichtige materielle Fragen behandelt, ist es meine Auffassung und auch die Meinung

2. Juni 1994 829 Beamtenengesetz. Teilrevision zahlreicher Rechtsexperten, dass der Bundesrat über diese Verordnung befinden muss, genauso wie der Bundesrat über die Mehrwertsteuerverordnung und x andere Verordnungen beschliesst. Jetzt so zu tun, als ob deswegen die Sache materiell noch einmal ausführlich im Parlament diskutiert werden müsse, zielt an der Begründung zu meinem Antrag vorbei. Es geht mir nur darum, dass der Bundesrat und nicht das Departement über die Statuten entscheidet. Dadurch entsteht meines Erachtens keine Verzögerung. Es kommt dazu, dass der Ständerat ja Zweitrat ist, wir sind Erstrat. Ich darf Ihnen versichern, dass höchstwahrscheinlich auch im Ständerat ein solches Begehren gestellt würde. Ich bitte Sie, in logischer Konsequenz zur Annahme von Artikel 48 gemäss meinem Antrag jetzt den Bundesbeschluss C auszusetzen. Ich kann Ihnen nicht einen Einzelantrag zu dieser Litera 3a machen, weil das eine Verordnung ist. Es gibt keinen anderen Weg, als den Bundesbeschluss C zurückzuweisen, aber nur mit dem Auftrag, diese Rechtsetzungskompetenz zu korrigieren. Keller Rudolf (D, BL): Herr Bühler Gerold ging es ja nur darum, einmal die Grundsätze festzulegen. Das soll eigentlich nichts mit den Statuten, die wir heute beraten, zu tun haben. Ich habe Ihnen gestern schon gesagt: Wir haben ein Freizügigkeitsgesetz gemacht, wir haben ein Wohneigentumsförderungsgesetz gemacht, und es sind bei der Umsetzung dieser beiden Gesetze schon erhebliche Probleme vorhanden. Ich bin überzeugt: Damit die EVK, die Eidgenössische Versicherungskasse, arbeiten kann, wird dann noch eine weitere Statutenrevision nötig sein, weil alles so dicht gedrängt kommt. Herr Bundespräsident Stich und seine Leuten werden überhaupt keine Probleme beim Vollzug - im Sinne des Antrages, wie er jetzt gestellt wurde - haben. Ich möchte Ihnen einfach klar sagen: Es bestehen Probleme beim Vollzug. Das hat aber nichts mit dem Antrag Bühler Gerold zu tun. Das sollten wir ganz klar zur Kenntnis nehmen. Borei François (S, NE), rapporteur: La commission n'a pas débattu de ces questions, je ne peux donc pas prendre position en son nom. Je peux simplement rappeler deux ou trois faits. Le premier fait est que nous avons ici un projet de modification d'une ordonnance qui est soumis in globo au Parlement, qui ne peut dire que oui ou non. M. Bühler Gerold veut changer les compétences. Il souhaite, et vous l'avez admis à l'article 48 alinéa 2, que les principes généraux régissant la Caisse fédérale d'assurance soient traités dans le cadre d'une loi ou d'un arrêté non soumis au référendum. Vous avez accepté un transfert au Parlement d'une partie des compétences qui étaient attribuées au Conseil fédéral. Deuxièmement, il souhaiterait par ailleurs transférer des compétences du niveau du département au niveau du Conseil fédéral. C'est, il est vrai, dans la même logique: un certain transfert Conseil fédéral/Parlement, un autre transfert département/Conseil fédéral. Formellement, M. Bühler ne peut pas proposer ce transfert en faisant un amendement à l'article 3a du projet de modification de l'ordonnance concernant la Caisse fédérale d'assurance. Il vous propose donc de renvoyer le tout au Conseil fédéral avec en fait mandat au Conseil fédéral de revenir avec un nouveau projet de modification de l'ordonnance susmentionnée, prévoyant des compétences au niveau du Conseil fédéral, et non pas d'un département. La commission n'en a pas débattu, je ne peux donc pas vous donner d'avis de sa part. Seiler Hanspeter (V, BE), Berichterstatter: Wir haben, wie schon

bei der ersten Stellungnahme gesagt, in der Kommission diese Frage nur am Rande berührt, jedenfalls die konkreten Aspekte, wie sie Herr Bührer Gerold anspricht, nicht diskutiert. Wir können also dazu nicht Stellung nehmen. Ich frage mich aber, ob wir jetzt nicht zu sehr in Panik machen. Das ganze Paket kommt ja noch in den Ständerat. Wir sind Erstrat, und der Ständerat hat Gelegenheit zu korrigieren. Ich nehme an, das wird in der Herbstsession passieren. Er kann auch die Frage, wie man den Artikel 48 gestalten will, ob man die Anliegen von Herrn Bührer Gerold dann berücksichtigen will oder ob es tatsächlich einen neuen Bundesbeschluss braucht, prüfen. Das kommt ohnehin. Das können wir gar nicht ändern, ob wir nun für oder gegen Rückweisung sind. Es wird in der Wintersession Gelegenheit geben, oder vielleicht schon beim

Differenzbereinigungsverfahren in der Herbstsession, diese Frage noch einmal anzugehen.

Bis dahin bleibt Zeit, und in dieser Zeit können noch Abklärungen getroffen werden. Stich Otto, Bundespräsident: Ich bitte Sie inständig, den Bundesbeschluss C zu akzeptieren.

Herr Bührer Gerold hat kein Vertrauen in das Eidgenössische Finanzdepartement. Er möchte alles dem Bundesrat übertragen. Herr Bührer, dafür habe ich Verständnis. Aber Sie sollten eines bedenken: Das, was Sie wollen, ist noch nicht Gesetz. Im Moment ist es noch immer so, Herr Bührer, dass die Verordnungen, die der Bundesrat beschliesst, dem Parlament nachher zur Genehmigung unterbreitet werden müssen. Es ist in der Zeit, die uns noch zur Verfügung steht, schlicht und einfach nicht möglich, das noch hinauszuschieben. Wir müssen in diesem Jahr - es gibt zwar noch zwei Sessions - noch mindestens zwei Anpassungen vornehmen: für das Freizügigkeitsgesetz und für das Gesetz über die Wohneigentumsförderung mit Mitteln der beruflichen Vorsorge. Das ist nicht möglich, wenn Sie hier nicht eine gewisse Kompetenz geben. Ich habe Ihnen einleitend gesagt, dass wir bei bestimmten Fragen ohnehin noch die Statuten ändern müssen. Aber Sie sollten nicht durch die Rückweisung dieses Beschlusses verhindern, dass wir die Probleme, die sich auf den 1. Januar 1995 stellen, lösen können, sonst müssten wir dann dem Bundesrat wirklich beantragen, die Inkraftsetzung dieser beiden Gesetze um ein Jahr hinauszuschieben. Das wäre die Konsequenz; denn wir möchten die Sache in Ordnung haben, wir möchten sie in Ordnung erledigen. Die Voraussetzung dazu ist aber, dass wir eine rechtliche Grundlage haben. Wenn sie nicht darauf eintreten, haben wir keine. Abstimmung - Vote Für den Antrag Bührer Gerold Dagegen 73 Stimmen 61 Stimmen

Präsidentin: Damit geht Teil C der Vorlage an den Bundesrat zurück. D. Bundesbeschluss über die Genehmigung der Änderung des Ämterverzeichnisses D. Arrêté fédéral approuvant la modification de l'état des fonctions Titel und Ingress, Art. 1,2 Antrag der Kommission Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates Titre et préambule, art. 1,2 Proposition de la commission Adhérer au projet du Conseil fédéral Angenommen -Adopté Namentliche GesamtAbstimmung Vote sur l'ensemble, par appel nominal Für Annahme des Entwurfes stimmen - Acceptent le projet: Aregger, Aubry, Baumberger, Berger, Bezzola, Bircher Peter, Bischof, Borer Roland, Borradori, Bühler Simeon, Bührer Gerold, Caccia, Camponovo, Cavadini Adriano, Chevallaz, Cincera, Daepf, Darbellay, David, Dettling, Dormann, Dünki, Eggly, Engler, Epiney, Fehr, Fischer-Hägglingen, Fischer-Seengen, Fischer-Sursee, Frey Claude, Friderici Charles, Fritsch Oscar, Giezendanner, Graber, Grendelmeier, Gros Jean-Michel, Grossenbacher, Hari, Heberlein, Hess Otto, Hess Peter, Jäggi Paul, Jenni Peter, Keller Anton, Keller Rudolf, Kühne,

Motions d'ordre 830 N 2 juin 1994 Leu Josef, Leuba, Loeb François, Maeder, Maitre, Maspoli, Meier Samuel, Miesch, Moser, Mühlemann, Nabholz, Marbel, Ostermann, Perey, Poncet, Reimann Maximilian, Rohrbasser, Ruckstuhl, Savary, Scherrer Werner, Scheurer

Rémy, Schmid-halter, Schwab, Segmüller, Seiler Hanspeter, Spoerry, Stal-der, Stamm Judith, Stamm Luzi, Steffen, Steinegger, Steine-mann, Steiner Rudolf, Stucky, Suter, Theubet, Tschopp, Tschuppert Karl, Verterli, Weyeneth, Wick, Wiederkehr, Witten-wiler, Wyss Paul, Wyss William, Zwahlen, Zwygart (93) Dagegen stimmen - Rejetent le projet: Aguet, Bär, Baumann, Béguelin, Bodenmann, Borei François, Bühlmann, Bundi, Carobbio, Caspar-Hutter, de Dardel, Die-ner, Eggenberger, Fankhauser, von Feiten, Goll, Gross An-dreas, Hafner Rudolf, Hafner Ursula, Hämmerle, Hollenstein, Hubacher, Jeanprêtre, Jöri, Leemann, Leuenberger Ernst, Leuenberger Moritz, Misteli, Ruffy, Spielmann, Steiger Hans, Thür, Tschäppät Alexander, Vollmer, Zbinden, Zisyadis, Züger (37) Der Stimme enthalten sich - S'abstiennent: Couchepin, Danuser, Früh, Haering Binder, Ledergerber, Marti Werner, Matthey, Mauch Ursula, Pini, Ruf, Sandoz, Strahm Rudolf (12) Abwesend sind - Sont absents: Allenspach, Bäumlín, Binder, Blatter, Blocher, Bonny, Borto-luzzi, Brügger Cyrill, Brunner Christiane, Bürgi, Columberg, Comby, Deiss, Dreher, Ducret, Duvoisin, Eymann Christoph, Fasel, Frey Walter, Giger, Gobet, Gonseth, Gysin, Heget-schweiler, Herczog, Hildbrand, Iten Joseph, Jaeger, Kern, Le-pori Bonetti, Mamie, Mauch Rolf, Maurer, Meier Hans, Meyer Theo, Müller, Nebiker, Neuenschwander, Oehler, Philipona, Pidoux, Raggenbass, Rebeaud, Rechsteiner, Robert, Rutis-hauser, Rychen, Scherrer Jürg, Schmid Peter, Schmied Wal-ter, Schnider, Schweingruber, Seiler Rolf, Sieber, Wanner, We-der Hansjürg, Ziegler Jean (57) Präsidentin, stimmt nicht-Présidente, ne vote pas: Haller (1) Abschreibung - Classement Antrag des Bundesrates Abschreiben der parlamentarischen Vorstösse gemäss Brief an die eidgenössischen Räte Proposition du Conseil fédéral Classer les interventions parlementaires selon lettre aux Chambres fédérales Angenommen -Adopté An den Ständerat-Au Conseil des Etats Ordnungsanträge - Motions d'ordre Ordnungsantrag der freisinnig-demokratischen Fraktion Die Geschäfte 93.304, Standesinitiative Genf, und 93.3081, Motion des Ständerates, betreffend Lex Friedrich, sind ins chronologische Programm der Sommersession 1994 aufzu-nehmen. Motion d'ordre du groupe radical-démocratique Les objets 93.304, Initiative du canton du Genève, et 93.3081, Motion du Conseil des Etats, concernant la lex Friedrich, doi-vent être intégrés dans le programme chronologique de la session d'été 1994. Couchepin Pascal (R, VS): Le groupe radical-démocratique demande que l'initiative du canton de Genève «Abrogation de la lex Friedrich» (93.304) et la motion du Conseil des Etats (Reymond) «Abrogation de la lex Friedrich» (93.3081) soient portées à l'ordre du jour de notre Conseil lors de la présente session. Je vous rappelle que ces deux objets avaient été inscrits à l'or-dre du jour de notre Conseil pour la session de mars. Pour des raisons de temps, ils n'avaient pas été traités et avaient été ren-voyés à la session suivante. Entre temps, le Conseil des Etats a commencé en commission les discussions relatives à la révi-sion de la lex Friedrich, et la semaine prochaine le projet sera traité au plénum. Le Conseil des Etats avait au préalable donné partiellement suite à l'initiative du canton de Genève (BO 1993 E 724) et transmis la motion Reymond (BO 1993 E 724). Nous traiterons ultérieurement la révision de la lex Friedrich, en tant que deuxième Conseil. Il n'empêche que nous devons prendre actuellement une décision de principe sur l'initiative du canton de Genève et sur la motion du Conseil des Etats (Reymond). Nous devons le faire parce qu'il est logique qu'on commence par se poser la question stratégique: quels buts poursuit cette réforme? Est-ce que la loi qu'on révisera à la suite du Conseil des Etats est une première étape vers un but final qui est la suppression de la lex Friedrich ou bien pas? Nous gagnons aussi du temps en traitant cet objet maintenant parce que ça nous permet de liquider les questions de fond, ça nous permet d'éviter un long débat d'entrée en matière lors- que nous aurons à traiter la loi elle-même. Je

vous invite donc à accepter de discuter sur le fond afin que nos travaux se déroulent dans une perspective à long terme et non à la petite semaine. Bundi Martin (S, GR): Ich bitte Sie, diesen Ordnungsantrag der freisinnig-demokratischen Fraktion abzulehnen. Die FDP-Fraktion möchte, dass man in dieser Session die Standesinitiative Genf sowie eine Motion des Ständerates betreffend die vollständige Aufhebung der Lex Friedrich behandelt Nun ist es wirklich so, wie Herr Couchepin soeben gesagt hat, dass die ganze Materie ja bereits von den vorbereitenden Kommissionen, von den Rechtskommissionen beider Räte, vorbehandelt worden ist In einem schriftlichen Bericht unserer Rechtskommission wird beispielsweise der Antrag gestellt, dieser Initiative sei keine Folge zu geben, und zwar mit 10 zu

#### E. 4

Stimmen bei 3 Enthaltungen. Es ist so, dass ein weitgehender Konsens darüber herrscht, dass man diese Lex Friedrich nicht vollständig aufheben will, sondern dass es sich nur um eine Teilrevision handeln soll. In diesem Sinne ist der Bundesrat ja auch tätig geworden. Er hat eine Botschaft ausgearbeitet, das Vernehmlassungsverfahren hat einen grossen Konsens dafür gebracht Die Teilrevision der Lex Friedrich wird am nächsten Dienstag im Ständerat durchberaten. Was hat es jetzt noch für einen Sinn, dass wir in dieser Session eine lange Grundsatzdebatte nur über diese beiden Vorstösse führen? In der Herbstsession werden wir uns konkret mit der Teilrevision befassen und diese ganze Diskussion noch einmal wiederholen. Das wäre unzweckmässig, eine Zwängerei und würde jeder Regel eines ökonomischen Ablaufs unserer Parlamentsarbeit widersprechen. Aus diesen Gründen bitte ich Sie, diesen Ordnungsantrag abzulehnen. Abstimmung - Vote Für den Ordnungsantrag der FDP-Fraktion 55 Stimmen Dagegen 87 Stimmen Ordnungsantrag Zisyadis Geschäfte 94.038 und 92.302: Behandlung in Kategorie I Ordnungsantrag Spielmann Geschäft 94.409: Behandlung in Kategorie III Motion d'ordre Zisyadis Objets 94.038 et 92.302: Traitement en catégorie III Motion d'ordre Spielmann Objet 94.409: Traitement en catégorie III

2. Juni 1994 N 831 Ordnungsanträge Zisyadis Josef (-, VD): Je voudrais intervenir tout d'abord concernant la demande de passer en catégorie III la levée de l'immunité parlementaire de M. Blocher. Que M. Blocher soit sanctionné par une amende de 50 ou 75 francs, comme certains ont pu le lire, suite à la levée éventuelle de son immunité parlementaire est le dernier de mes soucis. Mais l'essentiel est que notre Parlement en discute et que surtout tous les parlementaires puissent s'exprimer sur ce que l'on peut considérer comme un mépris au sujet de la démocratie. Nous avons besoin d'un vrai débat politique sur ce que nous ne pouvons pas considérer comme une blague de collégien. Que M. Blocher tente de minimiser son acte, c'est le propre de tout démagogue. La gravité est ailleurs, elle est beaucoup plus perfide et beaucoup plus pernicieuse: c'est l'acte démocratique qui est visé et la volonté de le ridiculiser dans la population, et ceci dans une authentique tradition fascisante. Des hommes et des femmes de notre pays ont lutté pour le droit de vote. Certains ont dû le faire durement pour demander le scrutin proportionnel. D'autres encore dans notre pays ne l'ont même pas, alors qu'ils sont près d'un million et que certains sont là depuis plus d'une vingtaine d'années. Dans ce débat d'importance, derrière un acte qui apparaît comme un acte de carnaval, il y a des enjeux fondamentaux Nous devons être des députés de même droit pour en débattre et je vous invite donc à faire en sorte que cet objet soit traité en catégorie III. De même, j'ai été profondément surpris de voir que, concernant l'initiative du canton de Baie-Ville «Inscription dans la Constitution fédérale d'un droit fondamental au minimum vital» (92.302), il ne s'est trouvé personne de

la commission pour y donner suite, et sur un sujet qui n'est tout de même pas n'importe lequel, cela concerne les droits des chômeurs, les droits des sans domicile fixe et notamment l'accroissement du nombre des chômeurs en fin de droits. Il me semble que traiter de la sorte un projet qui a été mûri par un canton est un peu désinvolte. Je vous propose aussi, dans la même situation, de traiter cet objet en catégorie III afin de mettre en évidence que ce sujet est préoccupant et que toutes les sensibilités politiques puissent s'exprimer à cette occasion.

Spielmann Jean (-, GE): J'ai déposé une motion d'ordre concernant le projet relatif à la retraite des conseillers nationaux, pour la simple raison que c'est le seul moyen qui nous permet d'intervenir. Je rappelle que ce Conseil a déjà pris deux fois, voire trois, position concernant les indemnités des parlementaires depuis que je siége dans cette salle. Chaque fois les décisions ont été prises majoritairement par les groupes sans permettre une simple discussion. Il y a aussi une réalité de ce Parlement, avec des députés de deux niveaux: il y a ceux qui effectivement appartiennent à un groupe et qui ont la possibilité dans ce cadre d'intervenir et de discuter les projets présentés, soit par le Conseil fédéral, soit par un membre du Parlement ou un groupe; et il y a ceux qui, comme moi, ne peuvent intervenir que lorsque ces projets sont traités en séance pionnière, que lorsque ces projets sont en catégorie III ou IV au minimum. Nous n'avons donc pas la possibilité de discuter de ces questions-là. Depuis maintenant six ans, il y a eu dans ce Parlement une discrimination constante à l'égard des députés comme moi, qui n'appartiennent pas à un groupe. Les groupes se sont très largement servis. Il y a des différences qui vont du simple au double entre la rémunération de vous et celle des trois députés qui ne font pas partie d'un groupe: je ne trouve pas ça normal. Je trouverais logique qu'on puisse simplement s'exprimer à cette tribune. Si vous refusez ma motion d'ordre, cela signifie que vous voulez faire ça en catimini, sans débattre, sans nous permettre simplement de nous exprimer. C'est le seul moyen que j'ai ici pour m'exprimer. Sans quoi, j'utiliserai les possibilités de le faire à l'extérieur de ce Parlement.

Reimann Maximilian (V, AG): Ich bitte Sie im Namen der Rechtskommission, den Ordnungsantrag Zisyadis betreffend das Geschäft 94.038, parlamentarische Immunität von Nationalrat Blocher. Aufhebung, abzulehnen. Unsere Kommission hat sich nach mehrstündiger Beratung ohne Gegenstimme für Kategorie IV ausgesprochen. Der Antrag ans Plenum, die Immunität von Kollege Blocher sei nicht aufzuheben, ist mit 14 zu 11 Stimmen gefällt worden, wobei die Ja- und die Neinstimmen quer durch die einzelnen Fraktionen und politischen Allianzen gingen. Dass die PdA keine Fraktion stellt, dafür kann ich leider nichts. Sie ersehen aber aus dieser Ausgangslage: Es bringt nichts, wenn die Fraktionssprecher die unterschiedlichen Meinungen ihrer Fraktionen in Kategorie III vortragen sollen, ausser dass wir viel, viel Zeit verlieren. Unsere Kommission hat zudem beschlossen, unseren Bericht an Sie nächste Woche nochmals durchzuberaten in der Absicht, auch alle Pro- und Kontra-Argumente wirklich korrekt und angemessen in den Bericht hineinzubringen. Eine Grossdebatte im Plenum kann somit keine neuen Argumente mehr zutage fördern, ausser einem Spektakel, das dem Ansehen unseres Parlamentes kaum förderlich sein dürfte. Lehnen Sie also bitte den Antrag Zisyadis zum Geschäft 94.038, parlamentarische Immunität von Nationalrat Blocher. Aufhebung, ab!

94.038 Abstimmung - Vote Für den Ordnungsantrag Zisyadis 16 Stimmen Dagegen HOStimmen 92.302 Abstimmung - Vote Für den Ordnungsantrag Zisyadis 42 Stimmen Dagegen 92 Stimmen 94.409 Abstimmung - Vote Für den Ordnungsantrag Spielmann 21 Stimmen Dagegen HOStimmen

digitali Beamten-gesetz. Teilrevision Statut des fonctionnaires. Révision partielle In  
Amtliches Bulletin der Bundesversammlung Dans Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale  
In Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale Jahr 1994 Année Anno Band II Volume  
Volume Session Sommersession Session Session d'été Sessione Sessione estiva Rat  
Nationalrat Conseil Conseil national Consiglio Consiglio nazionale Sitzung

**E. 05**

Séance Seduta Geschäftsnummer 93.077 Numéro d'objet Numero dell'oggetto Datum  
02.06.1994 - 08:00 Date Data Seite 817-831 Page Pagina Ref. No 20 024 097 Dieses  
Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der  
Bundesversammlung. Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de  
l'Assemblée fédérale. Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino  
ufficiale dell'Assemblea federale.

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte  
Originaltext. Quellen-URL siehe oben.